

## **Unternehmenschronik: 1892-2017 – 125 Jahre Walzengießerei Coswig**

**Aufgabenstellung:** Aufbau eines Firmenarchivs und Aufbereitung der Unternehmensgeschichte

**Auftraggeber:** Walzengießerei Coswig, Coswig/Sachsen

### **1892-2017 – 125 Jahre Walzengießerei Coswig**

#### **Fakten. Bilder. Geschichten**

Neben der Verwaltung, in der Schimm am nächsten Morgen seinen Arbeitsvertrag unterschrieb, saß der Schuster Adam Petri in seinem kleinen Holzhäuschen und schien bereits auf ihn gewartet zu haben. „Du bist bestimmt der Neue. Ich mach dir mal paar Holzschuhe fertig. Mit den Schuhen“, und er deutete dabei mit seinem schwieligen Daumen auf Schimms alte Arbeitsschuhe, „wirst du hier nicht froh. Setz dich mal hin! Hast du dich schon umgesehen im Gelände?“ Der Schuster war offenbar zufrieden, einen Zuhörer gefunden zu haben. Schimm schüttelte den Kopf. Es roch intensiv in der kleinen Bude – nach Schmierfett, nach Leder, aber auch nach versengtem Holz. „Weißt du“, begann der Schuster, „wir haben hier zwei getrennte Gießereilinen, einmal die Walzengussabteilung und die Formgussabteilung. Dort drüben, unter der alten Kranbahn, ist die Handformerei, und hinter der Putzerei ist die Maschinenformerei.“ Mit großen Gesten deutete Petri erst in die eine, dann in die andere Richtung, behielt den Holzschuh, an dem er arbeitete, dabei in seiner kräftigen Hand. „Hier hinten“, fuhr er fort, „stand vor ein paar Jahren noch ein Flammofen, aber in dem ist nicht viel geschmolzen worden. Den haben sie schon bald wieder abgebaut.“ Der Schuster schmunzelte und meinte: „Der war außen aus Ziegelsteinen gemauert, der Ofen. Kannste dir ja denken, wie die alle verrückt nach den Ziegeln waren für ihren Karnickelstall oder für die Garage. Ich nenne mal keine Namen, aber einer hatte wirklich damals eine Aktentasche, in die genau ein Ziegel passte, und dann hat der jeden Tag einen mitgenommen, bis er sich die Rückwand seiner Garage daraus bauen konnte, das glaubst du nicht!“ Petri reichte Schimm den rechten Schuh. „Fahr mal rein, ob der so passt!“

Noch während der junge Kollege den Schuh probierte, begann der Schuster den linken Holzschuh für ihn vorzubereiten, ohne jedoch seine Erzählung zu unterbrechen. „Und dann war da mal einer, der ist jeden Abend mit ner Schubkarre voller Sägespänen am Pfortner vorbei nach Hause gegangen. Am Anschlussgleis, dort vorn, 20 Meter weiter, hat er die Karre ausgekippt und am nächsten Abend die nächste Karre mitgenommen. Ich kann dir sagen ...“, lachte Petri, und auch Schimm konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen, denn er wusste genau, dass diese und ähnliche Geschichten allenthalben weitererzählt wurden und inzwischen keiner mehr sagen konnte, ob und wo sie tatsächlich passiert waren. Mittlerweile war auch der zweite Schuh fertig, passte ebenso gut wie der erste, und als Schimm dankend das Häuschen verließ, rief ihm Petri noch nach: „Wenn du zur Schicht kommst, greifst du hier in die Schmierfetttonne und fettest immer mal nach, dann bleibt das Leder länger geschmeidig!“

(...)